Annener Zeitung

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 145. Dienstag, den 7. Dezember 1920. 36. Jahrgang.

Milderung für die Milchviehablieferung.

Vorläufig 90 000 Kühe in 6 Monaten.

Die Verhandlungen mit der Wiedergutmachungskommission in Paris wegen der Ablieferung der Milchkühe und der anderen angeforderten Tierarten sind, wie verlautet, nunmehr abgeschlossen worden. Das Ergebnis der Verhandlungen ist eine geringfügige Milderung der gestellten Forderungen. Grundsätzlich beharrt die Entente auf ihren Rechten. An Geflügel, Ziegen und Schweinen müssen die vollen angeforderten Mengen geliefert werden. Für die Milchkühe ist insofern eine Milderung erreicht, daß zunächst statt der geforderten 188 000 Stück nur 90 000 Stück innerhalb sechs Monaten zu liefern sind. Aehnliche Bestimmungen sind über die Lieferung von Pferden und Schafen getroffen. Ueber die Verhandlungen verlautet folgendes:

Die Verhandlungen in Paris hatten am 15. November begonnen. Der deutschen Kommission gehörten außer den amtlichen Vertretern Vertreter der Landwirtschaft, der Fettversorgung u. Milchwirtschaft sowie Geheimrat Czerny als wissenschaftlicher Ernährungsbeirat an. Die Verhandlungen zogen sich bis zum 3. Dezember hin. Der deutschen Delegation war Gelegenheit gegeben, den Standpunkt der deutschen Regierung ausführlich darzulegen und auf die unerträglichen Folgen der Ablieferung von Milchvieh hinzuweisen. Schon in den ersten Sitzungen wurde es unsern Vertretern klar, daß alle auf Herabsetzbng der Gesamtforderung zielenden Vorschläge zwecklos waren. Es wurde deshal, ein Vorschlag der Wiedergutmachungskommission aufgenommen, der dahin ging, unter zeitlicher Zurücksetzung der Gesamtforderungen eine Teillieferung innerhalb sechs Monaten zu vereinbaren und dann erneut über die weiteren Lieferungen zu verhandeln.

Die Verhandlungen gestalteten sich außerordentlich schwierig, namentlich soweit sie die Milchkühe und tragenden Tiere betrafen. Die Wiedergutmachungskommission erklärte sich schließlich dazu bereit, auf die Lieferung der Milchkühe vorläufig Verzicht zu leisten, bestand aber darauf, statt der ursprünglich geforderten 340 000 Kühe und tragenden Färsen sofort 30 000 tragende Färsen zu erhalten.

Die deutsche Delegation sah sich bei dieser Sachlage gezwungen, besondere Vollmachten bei der deutschen Regierung einzuholen. Die Verhandlungen wurden auf kurze Zeit unterbrochen. Die Reichsregierung gab zu den Vorschlägen ihre Zustimmung. Darauf fand am 3. Dezbr. eine Vollsitzung der Wiedergutmachungskommission unter Leitung ihres Vorsitzenden Dubois statt, wo in Gegenwart des Staatssekretärs Bergmann und der deutschen Vertreter die Vereinbaungen abgeschlossen wurden.

Die Gesamtlieferungsforderung zerfällt in zwei Teile, und zwar sind nach der Liste A in einer Frist von 3 bis 4 Jahren, wobei keine Nachforderungen erfolgen, zu liefern:

Geflügel	1 740 000 Stück
Ziegen	725 165 Stück
Schweine	15 250 Stück
Kaninchen	200 000 Stück

Das Geflügel und die Ziegen werden in der Hauptsache von Frankreich, die Schweine von Serbien und Italien gefordert.

Nach der Liste B sind in einer Frist von sechs Monaten, deren Beginn von der Wiederherstellungskommission bestimmt wird, wobei auf Rücksicht auf den Seuchenstand in Deutschland genommen werden soll, zu liefern:

Pferde	30 000 Stück
Schafe	125 000 Stück
Ochsen und Stiere	60 000 Stück
Tragende Kühe und Färsen	30 00 Stück

Die Wiedergutmachungskommission erklärt in einer Schlußbestimmung, daß sie die Anforderungen der Gesamtmengen in vollem Umfang aufrecht erhält. Die deutsche Vertretung hat die Bereitschaft erklärt, das möglichste zu tun, die Frist von sechs Monaten einzuhalten. Dies sei jedoch nur möglich, wenn Alter, Gewicht und Zustand der deutschen Viehbestände berücksichtigt wird. Ein dürftiger Erfolg!

Aufruf zur Grenzspende.

Der Reichspräsident, gez. Ebert, und der Reichskanzler, gez. Fehrenbach, erlassen folgenden Aufruf zur Grenzspende:

Der Tag der Abstimmung über Oberschlesien naht heran. Allen Oberschlesiern muß die Beteiligung an der Wahl ermöglicht werden. Große Mittel sind dazu erforderlich. Noch einmal ergeht der Ruf an die freiwillige Liebestätigkeit, damit durch die Hilfe aller deutsches Land dem Deutschen Reich erhalten

Volkes mögen die Oberschlsier erkennen, daß das Vaterland an ihnen hängt und mögen daraus neuen Mut zu treuem Beharren schöpfen. Um so einmütiger werden sie ihre Stimmen für das Deutsche Reich abgeben, je sichtbarer hinter ihnen der Wille des deutschen Volkes steht. Der Ausdruck des Willens ist die Tat, zu solcher Tat bietet die Sammlung zur Grenzspende Gelegenheit.

Keiner darf fehlen, wo es gilt, der Heimat die Treue zu beweisen!

Die Oberschlesier an den Reichstag.

Der Verband der heimattreuen Oberschlesier hat ein Protesttelegramm an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beim Reichstag und an das Auswärtige Amt gesandt, in dem es heißt:

Die Kreisleiter des Verbandes heimattreuer Oberschlesier erheben im Auftrage von mehreren Hunderttausend ihrer Mitglieder den schärfsten Protst gegen jeden Versuch, den außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnenden gebürtigen Oberschlesiern die volle Auswirkung des Stimmrechts irgendwie zu beschränken. Jeder Schritt in dieser Richtung bedeutet ein Zurückweichen vor den Forderungen und Drohungen der Polen und ein Abgehen von den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag läßt keinen Zweifel darüber, daß das Stimmrecht aller Abstimmungsberechtigten ein völlig gleichartiges ist.

Wir fordern deshalb, daß unsere Brüder im Reich und im Ausland am gleichen Tage mit uns in Oberschlesien abstimmen. Es ist die Pflicht der Entente, die polnischen Drohungen zunichte zu machen und für eine ruhige Abstimmung zu sorgen. Wir bitten auf das eindringlichste, den Boden des Friedensvertrages in dieser Angelegenheit nicht um Haaresbreite zu verlassen.

Die Regierung zur Ententenote.

Die Note der alliierten Regierungen wegen der Abstimmung in Oberschlesien ist Sonnabend in der Reichsregierung erörtert worden. Dabei ergab sich eine einmütige Auffassung. Die endgültige Stellungnahme der Regierung wird erst erfolgen, nachdem der für Dienstag früh einberufene Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten gehört worden ist.

* * *

Eine neue Vergewaltigung der Entente.

Essen, 6. Dezbr. Die deutsche Luftreederei teilte dem hiesigen Oberbürgermeister telegraphisch mit, daß durch eine neue Note der Entente das Fliegen im neutralen Gebiet als gegen den Friedensvertrag verstoßend für verboten erklärt wurde. Der Flugdienst nach Berlin mußte infolgedessen von hier aus bis auf weiteres eingestellt werden.

(Den millionsten Kilometer hat das Postflugzeug der Deutschen Luftreederei zurückgelegt, das am Freitag vormittag 10 Uhr in Johannisthal nach Essen startete.)

Parteitag der deutschen Volkspartei.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei hat am Freitag in Nürnberg begonnen. Am Tage vorher trat der Zentralvorstand zu einer Sitzung zusammen. Abg. Dr. Stresemann gab einen Ueberblick über die schwebenden politischen Fragen. Er benutzte die Gelegenheit, um jede Absicht seiner Partei, sich, wie gerüchtweise verlautet, mit den Deutschnationalen oder den Demokraten zu verschmelzen, zu dementieren. Zur oberschlesischen Autonomiefrage sagte er, daß, nachdem das Zentrum die Frage in die Debatte geworfen hatte, die übrigen Parteien in Oberschlesien eine Einheitsfront für die Autonomie gebildet hätten, der man Rechnung tragen mußte. In der Aussprache gab der christliche Gewerkschaftsführer, Abg. Thiel, Aufklärung über die bekannte Rede des Ministers Stegerwald auf dem Gewerkschaftskongreß in Essen. Es handle sich hier nicht um eine neue Parteibildung, sondern um die Absicht einer stärkeren parlamentarischen Einflußnahme der christlich-nationalen Arbeiterschaft. In den christlichen Gewerkschaftskreisen gehe man davon aus, daß keine der bürgerlichen Parteien als besondere Vertreterin dieser Gewerkschaftsschichten gelten könne. Der Gedanke, eine eigene christlich-nationale Arbeiterpartei zu bilden, sei aber abgelehnt worden. Es handle sich vielmehr um eine interfraktionelle Arbeitsgemeinschaft der christlichen Gewerkschaftsvertreter aller bürgerlichen Parteien.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wählte zu seinem Vorsitzenden den Abg. Kahl, zu stellvertr. Vorsitzenden Abg. Dr. v. Krause, Frau Julie Bassermann und Geheimrat Sachs. Abg. Dr. Stresemann-Berlin referierte über die politische Lage. In der Aussprache kamen u. a. zu Wort Abg. Gildenmeister-Bremen, Abg. Frhr. v. Lersner, Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, die bayr. Abgg. Bürger-Pfalz und Generalleutnant v. Schoch-München und Frl. Barnays-Mannheim, die der Kaiserin gedachte. Es wurden eine Reihe von Entschließungen über die Revision des Friedensvertrages, über die Schuld am Kriege, gegen die Absplitterungsbestrebungen, über Oberschlesien, für Rückgabe der Kolonien, gegen die Ostjuden usw. angenommen.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei ist zu Ende gegangen. Er hat am Schluß noch nicht das Geringste von dem Stimmungsgehalt verloren, mit dem er am Freitag vormittag in die Verhandlungen eintrat. Er hat sicher von den drei Tagungen, die die Deutsche Volkspartei hinter sich hat, die stärkste Wirkung ausgeübt. Wer etwa mit der Erwartung nach Nürnberg gegangen war, die Linie, die bis zum 6. Juni einen so stolzen Aufstieg genommen hatte, wieder in rückläufiger Bewegung zu sehen, fand sich, je nachdem er Freund oder Feind war, angenehm oder unangenehm enttäuscht. Nichts von Rückschlag, nichts von kühl-kritischer Stimmung. Im Gegenteil, es ging ein Feuer der Begeisterung durch diese Parteitagsversammlung, so daß das vaterländische Bewußtsein gewaltig gesteigert wurde. Es gab kein Rückschauen mehr, der Blick war vorwärts gerichtet, höheren Zielen zu. Dr. Stresemann konnte schon am Freitag feststellen, daß die Frage der Regierungsbildung, an die sich so viele Kritik geknüpft hatte, erledigt sei, und als Dr. Heinze am Sonnabend über die Regierungsaufgabe der Deutschen Volkspartei sprach, fand er einen Beifall, in dem keine Spur von Kritik mehr zu entdecken war. Ein Ergebnis wird es sein, daß die Deutsche Volkspartei im Innern gefestigter denn je auf den Plan tritt und daß dadurch auch ihre Stellung nach außen hin sich kräftiger auswirken kann. Auch dafür hat der Parteitag von Nürnberg feste Grundlinien geschaffen. Dr. Stresemann hat am ersten Tage die Forderungen der inneren und auswärtigen Politik klar und bestimmt umrissen. Dr. Hugo hat am zweiten Tage die Wirtschaftspolitik der Deutschen Volkspartei auf ebenso feste Grundlage gestellt. Die weiteren Referate haben das Bild ergänzt u. abgerundet und in der Aussprache ist in allen grundsätzlichen Fragen völlige Uebereinstimmung des Parteitages in die Erscheinung getreten. Vergessen soll nicht werden, daß die bewegte vaterländische Stimmung, die diesen Parteitag von Anfang bis zum Ende beherrscht hat, über die Grenze des Deutschen Reiches wirken wird. Sie wird ein enges Band geistiger Gemeinschaft zwischen uns und dem deutschen Stammesbrüdern jenseits der Grenze herstellen. Sie wird auch im besetzten Gebiet in den Herzen unserer Brüder lebhaften Widerhall finden. So wird man von dem Nürnberger Parteitag der Deutschen Volkspartei, abgesehen von aller parteipolitischen Notlage, sagen dürfen, daß er in erster Linie der Sache der Vaterlandes gedient hat.

Der Völkerbund.

Die internationale Kreditorganisation.

Der Vorsitzende der Finanzsektion der vom Völkerbundsrat eingesetzten provisorischen Finanz- und Wirtschaftskommission, Strakos (Südafrika), erklärte Pressevertretern: Die wichtigste Aufgabe der provisorischen Kommission ist die Schaffung einer internationalen Kreditorganisation, die es den besonders verarmten Ländern Europas wie den Zentalmächten ermöglicht, Rohstoffe einzuführen und diese als Fabrikate wiederauszuführen. Diese Kredite dürfen nur von den ganz verarmten Ländern in Anspruch genommen werden, die sich allein nicht helfen können. Die Kreditorganisation ist so gedacht, daß die Staaten für die den einzelnen Privatwirtschaften zur Verfügung gestellten Rohstoffe eine Garantie zu leisten hätten. Die praktische Durchführung soll so erfolgen daß die von der in Frage stehenden Regierung ausgestellten Bons an die internationale Kreditorganisation gelangen, die den Wert der Bons feststellt, de als Garantie für die gewährten Kredite dienen. Die Kommission hat in den letzten 14 Tagen die Einzelheiten dieses Plans weiter ausgarbeitet. Ferner beschäftigte sie sich mit der Frage der Errichtung eines internationalen Clearinghauses, mit dem Stande des Budgets der einzelnen Länder usw. Strakos betonte, daß die aus Fachleuten fast aller Länder zusammengesetzte Kommission von dem ernsten Willen beseelt sei, die Beschlüsse der Brüsseler Finanzkonferenz weiter auszuarbeiten und für ihre Durchführung praktische Vorschläge zu machen.

* * *

Austritt Argentiniens aus dem Völkerbund

Die argentinische Regierung teilte heute dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung, Hymans, mit, daß Argentinien von heute an seine Mitarbeit am Völkerbund einstellen werde.

Preußische Landesversammlung

Fortsetzung der Orgesch-Debatte.

Sitzung vom 4. Dezbr.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wird die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Ludwig (U. S. r.) wendet sich besonders gegen die „Zentrale für Heimatdienst", die mit Staatsgeldern Propaganda für die Regierungsparteien treibe. Er verlangt ferner die Entfernung von alten Offizieren aus der Sicherheitspolizei.

Abg. Stendel (D. Vp.) verlangt Gerechtigkeit bei der Besetzung von Beamtenstellen. Er führt zahlreiche Fälle an, in denen alte, bewährte Landräte auf den bloßen Verdacht hin, am Kapp-Putsch beteiligt gewesen zu sein, entlassen wurden. Dann kommt er auf die Orgesch zu sprechen, die durchaus nicht ungesetzlich sei, sie wolle nur Ruhe und Ordnung. Solange die Regierung zu schwach ist, müssen solche Selbstschutzorganisationen da sein. Der Minister sollte dafür sorgen, daß wir einen gesunden und ausreichenden Orts- und Flurschutz bekommen.

Abg. Degenhardt (Dem.) wendet sich gegen jede bewaffnete Organisation einer Partei, eine solche wäre ein Verbrechen am Volke. Wir brauchen eine genügend starke Schutzpolizei, die auf Tod und Verderben an den Staat geknüpft ist. Redner kritisiert dann den Ton, der jetzt in dem Hause herrscht, und der nicht geeignet ist, die Achtung vor dem Parlamentarismus zu heben.

Minister des Innern Severing erklärt, daß es zweckmäßiger sei, den Unruhen schon vorher durch andere Maßnahmen entgegen zu treten. So trete er dafür ein, daß die Bergarbeiter im Ruhrgebiet ausreichend mit Lebensmitteln versehen werden, dadurch werden am ehesten Unruhen vermieden, denn so werden die Arbeiter sich am wenigsten von radikalen Hetzern verleiten lassen. Sollte es aber doch zu Generalstreiks mit Sabotageakten kommen, so lasse er keinen Zweifel, daß die Regierung alle Machtmittel aufwenden wird. Die Sicherheitspolizei wird immer mehr zu einem verfassungstreuen Instrument der Regierung ausgebaut werden.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen erfolgt die Abstimmung, die die Annahme des Etats ergibt.

Annahme der Mittelland-Kanalvorlage.

Es folgt die zweite und dritte Beratung des Entwurfes, betreffend die Vollendung des Mittellandkanals und der durch sie bedingten Ergänzungsbauten an vorhandenen Wasserstraßen.

Der Ausschuß hat sich für die sogenannte Mittellinie entschieden. Das Projekt erfordert insgesamt einen Betrag von 306040000 Mark.

Minister Oeser empfiehlt die Annahme der Vorlage und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingt, dieses große Kulturwerk unter der Mithilfe Preußens abzuschließen.

Abg. Wittmack (Mehrheitssoz.): Wäre der Widerstand der Rechten im alten Abgeordnetenhause nicht gewesen, so hätten wir schon lange diesen Kanal. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Rürup (Ztr.): Im Interesse der zahlreichen Arbeitslosen muß schleunigst angefangen werden.

Minister Oeser: Notstandsarbeiten werden in Kürze in Angriff genommen auf einem Stück des Kanals bei Braunschweig. Ferner wird der Umgehungskanal bei Magdeburg sofort ausgeführt.

Abg. Borteld (Demokr.): Die besonderen Wünsche der Freunde der Südlinie müssen berücksichtigt werden. Man muß den Kanal so nahe wie möglich an Braunschweig heranführen. Die Anlieger müssen durch Zuweisung von Grund und Boden entschädigt werden.

Abg. Weissermel (Deutschnat.): Die Vorwürfe, die gegen die alte konservative Partei gerichtet wurden, können die Deutschnationale Volkspartei nicht treffen, denn sie geht ihre eigenen Wege. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. v. Richter (D. Volksp.): Auch wir begrüßen die Vorlage und danken den technischen Mitarbeitern des Ministers für ihre treue Arbeit. Möge der Mittellandkanal eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Preußens u. Deutschlands herbeiführen.

Abg. Mentzel (Links-Unabh.): Auch wir sind für die Vorlage.

Darauf wird der Entwurf in zweiter und anschließend in dritter Beratung einstimmig angenommen.

Angenommen wird ferner in zweiter und dritter Beratung der Entwurf betreffend die Verbesserung der Oderwasserstraße unterhalb Breslau, sowie der Entwurf betreffend die Bereitstellung weiterer Staatsmittel für den Schlappbetrieb auf dem

Rhein-Weserkanal und dem Lippekanal.

Montag 12 Uhr: Haushalt des Finanzministeriums.

Deutsches Reich.

Zu dem Cuxhavener Vorfall.

Zur Untersuchung des bekannten Vorfalles in Cuxhaven ist eine aus höheren Offizieren bestehende Kommission entsandt worden. So viel steht fest, daß die Ententekommission nach Weisung des englischen Admirals Charleton den Vorfall selbst hervorgerufen hat, in dem sie eingehend in den Spinden der Soldaten nach überzähligen Waffen forschte. Die Leute haben sich in ihrem Soldatenempfinden verletzt gefühlt und diesem Gefühl Ausdruck gegeben, in dem sie mit Wasser nach den Ententeoffizieren spritzten. Wen dabei eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben. Kennzeichnend für die Auffassung der Ententeoffiziere ist, daß vor Abschluß der Untersuchung für die bespritzten Uniformen eine Entschädigung von 20 500 Mark verlangt wird, für einen Schaden, der sich mit Reinigungsmitteln im Werte von wenigen Pfennigen aus der Welt schaffen läßt. Das im Rheinlande ermordete Mädchen ist der Entente mit 25 000 Mark viel mehr wert.

Die Cuxhavener Kommission in Berlin.

Die aus Anlaß des Cuxhavener Zwischenfalles nach Berlin gesandte Kommission wurde vom Reichswehrminister empfangen u. sprach auch beim Reichspräsidenten vor.

Berlin keine Garnison mehr.

Mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1921 eintretende Verminderung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann ist eine Neuregelung der Garnisonorte notwendig geworden. Es ist beabsichtigt, für Berlin keine Garnison mehr zu belassen. Die nahegelegenen Orte für Berlin, wie Lichterfelde, Spandau, Potsdam und Wunsdorf sollen Garnisonen haben. Um nun aber Berlin nicht völlig zu entblößen, ist die Einrichtung eines Wachtregiments geplant. Dieses Wachtregiment stellt eine Vereinigung von Truppen aus allen Wehrkreisen dar aus den verschiedensten Teilen des Reiches, die für zwei bis drei Monate nach Berlin kommandiert werden.

Deutschlands Ohnmacht.

Im engl. Unterhause erklärte die englische Regierung auf eine Anfrage über die Entwaffnung Deutschlands, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages in diesem Punkte mit der größten Strenge durchgeführt würden. Der in dieser Beziehung auf Deutschland ausgeübte Druck sei so stark, daß dieses sich jetzt in einem Zustande der Machtlosigkeit befinde.

Die Regierung des Freistaates Danzig.

Zuverlässig verlautet, daß die bürgerlichen Fraktionen der verfassunggebenden Versammlung folgende Persönlichkeiten mit der Regierung des Freistaates Danzig betrauen wollen: Oberbürgermeister Sahm, Senatspräsident, Oberregierungsrat Kette, Senatsvizepräsident; Kultus: Stadtschulrat Strunck, kommunale Angelegenheiten: Stadtrat Schwarz, Inneres: Schwenner, öffentliche Arbeiten: Leske, städtische Betriebe: Professor Hoe, Soziales: Landrat Dr. Frank, Finanzen: unbestimmt. Die Regierungsliste ist vorwiegend scharf konservativ.

— **Parteitag der preußischen Zentrumspartei.** Der Parteitag der preußischen Zentrumspartei ist für den 11., 12. und 13. Dezember nach Berlin einberufen worden. Er ist die erste große Tagung der Zentrumspartei Preußens. Der Parteitag wird sich mit der Vorbereitung der bevorstehenden Landtagswahlen zu beschäftigen haben.

(Keine neue Partei.) Die Zentrums-Parlamentskorrespondenz tritt der Meldung über eine beabsichtigte Spaltung der Zntrumspartei oder Gründung einer neuen Partei entgegen. Die Rede des Ministers Stegerwald auf dem Kongreß der christlichen Gewerkschaften, die zu der Nachricht Veranlassung gegeben habe, sei mißverständlich aufgefaßt worden. Eine Loslösung vom Zntrum durch Gründung einer neuen Partei wäre von keiner Seite beabsichtigt.

Ausland.

Oesterreich.

Der Anschlußwille des deutsch österreichischen Bundesrates.

In seiner Begrüßungsansprache vor dem Bundesrat gab der Vorsitzende, Bürgermeister Reumann, den Gefühlen Ausdruck, daß alle den Augenblick herbeisehnen, wo Deutsch-Oesterreich von seinen Fesseln befreit und dem großen Reich der deutschen Nation eingegliedert werde.

Rußland.

Vor einer neuen Offensive gegen Polen.

Wie der Sonderberichterstatter der „Chikago Tribune" in Genf meldet, erklärte die polnische Delegation bestimmte Nachrichten zu besitzen, wonach bolschewistische Streitkräfte in Stärke von 600 000 Mann sich zu einer neuen Offensive gegen Polen bereit machen. An der galizischen Front sind in den Abschnitten zwischen Wladimir-Podolsk und der rumänischen Grenze wieder vielfach bolschewistische Divisionen konzentriert, während in dem Abschnitt gegenüber dem Volksabstimmungsbezirk von Wilna 150 000 bis 200 000 Mann ständen.

Lokales.

§ Annen, 7. Dezbr. (Einzelhandelstag in Bochum.) Gestern nachmittag fand im Saale des Parkhauses des Bochumer Stadtparkes eine Tagung des Einzelhandels der Bezirke der Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel und Essen statt, wozu auch eine Einladung an den hiesigen Verein selbständiger Kaufleute ergangen war. Der Syndikus der Bochumer Handelskammer Herr Dr. Jacobshagen begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, beleuchtete die schwierige Lage des Einzelhandels unter der Zwangswirtschaft, wies auf die Gefahren hin, die Handel und Gewerbe durch die geplante Kommunalisierung bezw. Sozialisierung drohen und erteilte dem Referenten Herrn Oberbürgermeister Dr. Most, Syndikus der Handelskammer Duisburg-Wesel, das Wort. Der Herr Redner führte u. a. aus, daß in den Zeitungen immer wieder Meldungen von einem neuen Gesetzentwurf über Sozialisierung und Kommunalisierung auftauchten. Sozialisierung sei Zwangswirtschaft und Zwangswirtschaft die Ausübung eines staatlichen Zwanges auf das Wirtschaftsleben. Die Zwangswirtschaft, unter welcher das Gewerbe besonders während des Krieges so schwer gelitten, schreibe dem Produzenten künstlich vor, was und wieviel er erzeugen, dem Händler, was und wieviel er verkaufen und dem Konsumenten, was und wieviel er verbrauchen soll. Der Begriff Zwangswirtschaft fände eine verschiedenartige Auslegung; während die einen sich aus derselben eine höhere Produktion versprächen, glaubten andere, damit der Allgemeinheit zu nützen oder dadurch eine Senkung der Preise herbeizuführen. Aus der Not des Krieges geprägt, sei die Zwangswirtschaft eine vorübergehende Notstandsmaßnahme gewesen, die man aber jetzt zu einer dauernden stempeln wolle. Es sei aber unerträglich, einen vorübergehenden Zustand zu einem dauernden zu gestalten; das sei Freiheitsbeschränkung und bedeute, daß das alte Uhrwerk zerstört und ein neues an seine Seite gesetzt werden solle. Alle Voraussetzungen der Zwangswirtschaft seien jedoch nicht richtig und es müsse dieselbe daher energisch und mit vereinten Kräften bekämpft werden.

Von der Sozialisierung bezw. Kommunalisierung sagt Redner, daß diese aus dem Optimismus geboren sei. Hier handele es sich jedoch um kulturelle Werte, die aufs Spiel gesetzt würden und um die Wohlfahrt der ganzen Volkswirtschaft sowie um Millionen von Existenzen. Mancher selbständige Handwerker würde zum Lohnempfänger werden und alles Streben und alle Schaffensfreude würden erstickt. Die größten wirtschaftlichen Leistungen würden nur dann erzielt, wenn der Unternehmer auf eigenen Füßen stände; das Beste erwachse aus dem eigenen Schaffen und der einzelnen Persönlichkeit, da nur dessen Streben und Ringen uns wieder emporbringen könne. Die Kommunalisierung sei zudem nicht Sache der Kommunen, die sich diese gern zu eigen machen möchten, sondern nur lediglich Sache der deutschen Volkswirtschaft. Zur Sozialisierung des Bergbaues übergehend, bemerkt Redner u. a., daß es ein gefährliches Experiment sei, wenn man die Privatwirtschaft aufgeben und diese durch Gemeinwirtschaft ablösen wolle. Selbst Imbusch habe einmal erklärt, daß die Sozialisierung des Bergbaues nicht auf der Grundlage durchzuführen sei, wie es die Masse fordere. Ja, wenn die Pläne der Sozialisierung, wie Erhöhung der Produktion, Gesundung des Wirtschaftslebens, Bildung von Arbeiterwohnstätten usw. in dieser oder jener Form Wirklichkeit würden, dann ließe man es gelten, aber das Gegenteil wäre der Fall. Und der Bergbau sei ein so wichtiger Faktor, er bedeute die Grundlage der gesamten Rheinisch-Westfälischen Industrie, und wenn die erstrebte volle Sozialisierung daran die Axt anlegen würde, so stände nicht nur die Existenz des Bergbaues, sondern auch die des ganzen Wirtschaftslebens einschließlich des Handels auf dem Spiele. Der Plan einer Sozialisierung sei daher für das gesamte Wirtschaftsleben unannehmbar, und nicht getrennt, sondern geschlossen müsse Front gemacht werden gegen jede Sozialisierung wie Kommunalisierung. — Sodann fand die nachstehende Entschließung einstimmige Annahme:

„Durchdrungen von der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung der Unternehmerpersönlichkeit im Groß-, wie im Mittel- und Kleinbetriebe lehnt der aus allen Teilen des Bezirks zahlreich beschickte Einzelhandelstag zu Bochum am 6. Dezember die Vorschläge der Sozialisierungskommission betr. die Sozialisierung des Bergbaues aufs Nachdrücklichste ab. Das gleiche gilt für den von der gleichen Kommission weiter vorgeschlagenen Entwurf eines Kommunalisierungsgesetzes.

Dem Grundsatz der Sozialisierungskommission „Die Kommunalisierung ist Sache der Kommunen" setzt der rheinisch-westfälische Einzelhandel den Grundsatz gegenüber „Die Kommunalisierung ist Sache der deutschen Volkswirtschaft". Nur deren Interessen dürfen für die Frage entscheidend sein, ob und inwieweit den Gemeinden bisher von ihnen nicht besessene Rechte verliehen werden sollen. Die Vorschläge der Sozialisierungskommission aber sind unter solchen Gesichtspunkten unannehmbar. Ihre Verwirklichung würde die Betätigung der Unternehmungslust in weitesten Zweigen des Wirtschaftslebens lahmlegen, die Verbraucherinteressen selbst schädigen und die Gemeinden zu Unternehmungen verführen, die angesichts ihrer Finanzverhältnisse und angesichts der heute vielfach parteipolitischen Orientierung ihrer Verwaltungen und Vertretungen untragbar sind.

Der Bochumer Einzelhandelstag begrüßt das Vorgehen der Handelskammern des Industriebezirks in dieser Frage und fordert alle einsichtigen Kreise der Unternehmer, der Verbraucher und auch der Gemeindeverwaltungen selbst zu gemeinsamer Bekämpfung solcher gemeinschädlichen Pläne auf. Der Einzelhandel des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist mit dem Bergbau als der Grundlage des rheinisch-westfälischen Wirtschaftslebens auf Gedeih und Verderben verbunden. Jede Maßnahme, welche die Produktivität des Bergbaues in Frage stellt, gefährdet auch sein Leben."

Hiernach wurde noch die Gründung einer Treuhandgesellschaft als eine Beratungsstelle des Einzelhandels in allen Steuer- und Rechtsfragen sowie in Buchführung usw. beschlossen. Die Treuhandgesellschaft verfolgt daneben ideale Ziele, vor allem will sie die Ertüchtigung des Kaufmannsstandes und damit eine Erstarkung und Gesundung desselben erstreben. Nach einem Vortrage des Herrn Dr. jur. Haupt über den Verkauf von Bergbauwaren durch die Einzelhändler wurde die imposante Kundgebung geschlossen.

§ Annen, 7. Dezember. (Der Turnverein „Jahn") beging am Sonntag in den Sälen des Weiff. Hofes sein Winterfest. Wie bei allen Veranstaltungen des Vereins war auch diesmal ein sehr guter Besuch zu verzeichnen. Das Programm konnte sich sehen lassen; besonders die turnerischen Vorführungen fanden starken Beifall und zeugten von dem vorbildlichen turnerischen Geist, der unter den Mitgliedern herrscht und von ihnen sorgsam gepflegt wird. Das Fest nahm einen guten Verlauf.

— (Ihre silberne Hochzeit) begingen am vergangenen Sonntag mit der Hochzeit ihrer Tochter die Eheleute August Wüstenfeld und Frau Mimi geb. Helbert. Möge der Familie nach weiteren 25 Jahren abermals eine Doppelfeier in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein.

Kruckel, 6. Dezbr. (Zur Sozialisierungsfrage.) Das „H. Volksbl." schreibt: Die am vorletzten Sonntag, den 28. November, stattgefundene Zahlstellenversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands im Lokale Jakobi in Kruckel befaßte sich hauptsächlich mit der Sozialisierungsfrage für den Bergbau. Nach einem Vortrag über die einzelnen Sozialisierungsvorschläge von Lederer, Rathenau, Horten und Stinnes beschloß die

Luzie.

Der Roman einer geschiedenen Frau.

Von E. v. Reizenhofen.

(Nachdruck verboten.)

7)

Jetzt huschte Luzie rasch entschlossen die Treppe hinab und durch die halbgeöffnete Hoteltür hinaus.

Sie atmete einen Augenblick auf. Dann eilte sie durch den im Dunkeln liegenden Park der Station zu.

Eine Schar Ausflügler kam des Weges, lachend und singend; Luzie verbarg sich ängstlich. Was würde man von der jungen Frau denken, die allein nach 9 Uhr abends außer Atem den Park durcheilt! — Sie gingen vorüber, ohne Luzie zu bemerken, und diese erreichte ohne weiteren Aufenthalt die Station. Ihre Stimme klang ihr selbst fremd, als sie die Karte klugerweise nur bis zur Anschlußstation begehrte. Es war noch etwas Zeit bis zum Zug; Luzie nahm auf einer Bank Platz u. drückte sich in die Ecke. — In höchster Aufregung erwartete sie den Augenblick, wo der Zug nahen würde. Ein alter Herr, der einzige Passagier außer Luzie, kam über den Bahnsteig auf sie zu. Er hatte sie ein paarmal am Brunnen gesehen.

„So allein, gnädige Frau, und in der Nacht reisen Sie", sagte er.

„Ich reise gern des Nachts", sagte sie mit leicht zitternder Stimme, und leise fügte sie hinzu: „Ich fürchte mich nicht!"

„Aber ohne Begleitung!" meinte er.

„Mein Gatte erwartet mich beim Anschluß," sagte Luzie und eine heiße Röte bedeckte ihre Wangen.

„Das ist recht", bemerkte der alte Herr. „So ein junges Frauchen muß man schützen!"

Da tauchten in der Ferne rote Lichter auf, der Schnellzug brauste heran.

Luzie stieg ins Damenkupee, zog ihren Schleier fest vors Gesicht und stellte sich bald darauf schlafend, um von den übrigen Damen nicht angesprochen zu werden. Im Geiste malte sie sich aus, was Regina und Tante morgen sagen würden, wenn sie den Brief in ihrem Zimmer finden, worin sie ihnen mitteilte, daß sie nie mehr zu ihrem Gatten zurückkehre, sondern zu einer Freundin reise und von dort die Scheidung anstrebe. „Verdamme mich nicht", hatte sie darunter geschrieben, „ich kann nicht anders. Meine große Schuld besteht nur darin, daß ich aus Interesse und nicht aus Liebe geheiratet habe!"

„Und was Hollberg sagen wird", dachte Luzie weiter; der wird toben und mich beschimpfen! Alle Welt wird mir die Schuld beimessen!" Sie schauerte leise. — —

Eine Stunde später hielt der Zug an der Anschlußstation. Fiebernd vor Erregung sprang Luzie aus dem Kupee. Wie hilflos starrte sie die hellerleuchtete Umgebung an.

„Hier bin ich, Teure", rief Montelli, „ich habe schon die Karten!"

Wie erlöst atmete sie auf. Dann stieg sie an seiner Seite ein. Montelli drückte dem Schaffner ein Geldstück in die Hand. „Wir wollen allein bleiben!" flüsterte er. Er breitete eine Reisedecke auf die Sitze aus.

„Sie werden ruhen und ich werde Ihren Schlaf bewachen", sagte er sanft. Luzie sank müde hin, und er nahm ihr gegenüber Platz.

„Schlafen Sie, mein Engel", sagte er, „Sie sind meine Königin, ich Ihr ritterlicher Beschützer!"

Luzie schloß die Augen, aber sie konnte nicht schlafen. Montelli öffnete das Fenster und sah in die Nacht hinaus, es war eine kühle Septembernacht, die Nachtluft strich ins Kupee, aber sie tat Luzies Nerven wohl, sie schlief endlich ein, wie ein müdes Kind.

Der frühe Morgen erst erweckte sie. Erschrocken blickte sie um sich. Sie hatte geträumt, daß man sie gewaltsam nach Schloß Hollberg zurückgebracht habe.

Nein, sie war ja frei! Dort in der Ecke schlief ihr Befreier. Sie trat ans Fenster. Ein anderes Land lag vor ihren entzückenden Blicken. Ein Jubelruf entfloh ihren Lippen.

Andere Berge, andere Wolken,
Wie in einem Zauberreich!"

Montelli sprang auf und trat an ihre Seite.

„Meine Königin, dort ist Italia", rief er, „dort wohnt das Glück!"

* * *

Zwei Stunden später war es, als Frau v. Willern und Regina umsonst die junge Frau zum Frühstück erwarteten.

„Sie wird noch im Walde sein", meinte Regina, „sie will noch vor der Abreise die würzige Waldluft länger genießen!"

„Du entschuldigst sie immer", sagte die Amtsrätin heftig, „Luzie ist in allem so überspannt, glaub es mir, es nimmt kein gutes Ende."

„Hollberg und Luzie paßten eben nicht für einander", entgegnete Regina, „zwei Charaktere, die sich nie verstehen werden." Sie erhob sich u. ging Luzie suchen. Aber vergebens. Endlich fiel ihr ein, Luzie könnte sich nicht wohl fühlen und schon früher heimgekehrt sein in das Hotel. Regina eilte rasch ins Zimmer. Zu ihrem Staunen fand sie auch hier Luzie nicht.

Da fiel ihr Blick auf einen Brief, der auf dem Tische lag. Eine heiße Bangigkeit erfaßte sie plötzlich, sie zitterte als sie den Brief aufriß. Einen Blick nur warf sie auf die wenigen Zeilen, dann hielt sie sich schwankend an einem Stuhle fest, alles schien sich um sie im Kreise zu drehen. Luzie war entflohen!

Frau Willern nahm die Schreckensnachricht ruhiger auf als Regina.

„Das ließ sich voraussehen", sagte sie hart. „Ich bedaure nur Hollberg!"

Ein Telegramm berief noch am selben Tage Luzies Gatten nach dem Badeort. Er tobte nicht, wie Luzie geglaubt, mit kalter Verachtung nahm er die Nachricht auf.

* * *

Elftes Kapitel.

In höchster Aufregung erwartete die alte Frau Hollberg die Rückkunft ihres Sohnes. Feldeg, der zufällig gekommen war, leistete ihr Gesellschaft.

Was wirst du beginnen, war ihre bange Frage, als Hollberg erhitzt von der Reise, mit düsterem Blick eintrat.

„Sie laufen lassen, Mutter," sagte er, und in seinen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

„Du könntest sie mit der Polizei zurückholen", meinte von Feldeg.

„Fällt mir nicht ein", rief lachend wie im Fieber Luzies Gatte, „scheiden lasse ich mich! Ich bereue nur, so ein Tor gewesen zu sein u. dieses Geschöpf geliebt zu haben!"

„Ihr seid beide schuldig", entgegnete Feldeg, „ihr habt euch beide nie verstanden. Sie liebt dich nicht, und dir war es nur ein flüchtiger Rausch!"

„Noch kein Grund, mir davon zu laufen. Aber sie hat es sich selbst angetan. Sie bekommt keinen Pfennig von mir, und das Kind bleibt mir, denn sie ist jetzt vor Gericht der schuldige Teil!"

„Sie liebt aber das Kind so sehr", wagte Hollbergs Mutter einzuwenden.

„Eben deswegen", rief er mit funkelnden Augen, eben deswegen will ich das Kind nicht lassen, sie hätte an ihre Pflicht als Mutter denken sollen. Einer Frau, die Gatten und Kind in leichtsinniger Weise verläßt, spricht das Gericht jedes Recht ab!"

„Sie wird wohl zu Signora Veroni geflohen sein", sagte die alte Frau.

„Aha, zu dieser Abenteuerin", rief Hollberg entrüstet. Ich wollte, ich hätte dieser Person vom ersten Tage an mein Haus verboten. Aber sie hatte sich schon auf unserer Hochzeitsreise so an Luzie herangeschmeichelt. Und jetzt — jetzt wird sie sie gewiß ans Theater bringen, eine schöne Zukunft! Und in solchen Händen sollte ich das Kind lassen? Ich bin gerade kein Kinderfreund; wenns noch ein Knabe wäre, aber so: ein Mädchen. Vielleicht gerät sie der Mutter nach, aber sie soll es nie erfahren. Hört ihr, nie ahnen darf Gabriele, daß ihre Mutter lebt!"

„Armes Kind!" sagte die alte Frau.

„Und wir beiden, Walter", fuhr Hollberg zu seinem Freunde gewendet, fort, „wir fangen unser lustiges Leben wieder an wie einst!"

„Nein, nicht mehr," sagte Feldeg ernst.

„Warum nicht?" fragte Hollberg.

„Ich werde heiraten!"

„Du Tor, was fällt dir ein, am Ende die Regina?" rief Hollberg.

„Ja, eben diese, denn sie ist keine Luzie", entgegnete Feldeg, „Und sie liebt mich!"

„Seit wann weißt du es?"

„Seit heute morgen, als sie die Geschichte Luzies erzählte. Da kam's zur Aussprache!"

„Nun, Glück auf!" sagte Hollberg grimmig. „Aber daheim bleibe ich nicht, um Trübsal zu blasen!"

„Wo willst du hin?" fragte die alte Frau.

„Fort, auf Reisen, mich unterhalten, vielleicht auch in Erfahrung bringen, ob die holde Luzie sich nicht schon in den Armen eines andern getröstet hat!"

* * *

Dr. Werner staunte nicht wenig, als er eines Morgens ins Bureau kam und auf seinem Schreibtisch einen Brief mit wohlbekannter Handschrift liegen sah.

„Von Luzie", rief er überrascht, und all seine Liebe ward wieder lebendig. Was mochte sie ihm zu sagen haben? Wollte sie noch immer die Scheidung! Er öffnete rasch den Brief.

„O, um Himmelswillen, ist es schon so weit", rief er, als er aus den ersten Zeilen las, daß Luzie entflohen war. Und es fiel ihm schwer auf's Herz, daß sie gerade ihn als Vertreter in ihrem Ehescheidungsprozeß begehrte.

„Ich bereue es heute, Ihnen einst so wehe getan zu haben", schrieb sie. Ich wollte, ich hätte anders gehandelt, ich habe es zu spät erkannt! Ich war ein törichtes, junges Ding, das vor der Zukunft bangte. Die Angst vor dem Selbsterhalten müssen treibt viele junge Mädchen dazu, unüberlegte Ehen zu schließen, nur um die Existenzsorgen abzuschütteln. Und manche wird auch recht glücklich dabei, nur ich — ich konnte es nicht werden! Werfen Sie keinen Stein auf mich, ich hatte keine liebevolle Mutter, die mir geraten hätte, mit der Tante lebte ich in beständigem Krieg, ich wollte ihr nicht länger zur Last fallen, aber vor dem Verdienen schauerte mir! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 10. Dezbr. 7einhalb bis 10 Uhr. „Im weißen Rößl".

Sonnabend, den 11. Dezbr. 6—10einhalb Uhr. „Walküre".

Sonntag, den 12. Dezbr. 3—5einhalb Uhr. 6. Weihnachts-Kinder-Vorst. „Aschenbrödel." Abds. 7einhalb bis 9dreiviertel Uhr. „Die weiße Dame". Kom. Oper von F. A. Boieldieu.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg

Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Mitgliederversammlung der 360 Mitglieder zählenden Zahlstelle Kruckel, den Verständigungsvorschlag der Unterausschußmitglieder Stinnes und Genossen betreffs Kleinaktien für Bergarbeiter ganz entschieden abzulehnen. Sie erblickt darin eine Verblendung der Arbeiterschaft, die zu einem krassen Egoismus unter der Bergarbeiterschaft führen müsse. Die Versammlung fordert mit aller Energie die Vollsozialisierung nach dem Vorschlage Lederers und hält fest an den Beschlüssen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. Sollten Regierung und Parlament in dieser Hinsicht versagen und der Bergarbeiterschaft nicht im weitesten Sinne entgegenkommen, so muß versucht werden, mit den äußersten Mitteln dem entgegenzutreten. Die Versammlung betrachtet jeden Versuch, die Sozialisierung zu verhindern, als ein Verbrechen am Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Kley, 6. Dez. (Bestanden.) Die 2. Lehrerprüfung bestanden die Lehrer Rothaus, Sprenger und Stratmann.

Provinzielle Nachrichten

Bommern, 6 Dezbr. (Vom Räderwerk zermalmt.) Der 9jährige Sohn des Landwirts Rehbein, ging trotz des Verbots seines Vaters, der mit dem Dreschen von Getreide beschäftigt war, über die Tenne und geriet dabei in das Getriebe der Dreschmaschine. Die schweren Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod zur Folge.

Hagen, 6 Dezbr. (Vom Zuge zermalmt.) Im hiesigen Bahnhof wurde ein Arbeiter, der mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, von einem durchfahrenden Personenzuge erfaßt und zermalmt. Die anderen Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Gelsenkirchen, 6. Dezbr. (Ein verwegener Postraub), bei dem die bisher noch unbekannten Täter fast eine Viertelmillion Mark erbeuteten, ist Freitag abend auf der Straße zwischen Buer und Gelsenkirchen verübt worden. Zwei Kerle zwangen mit vorgehaltenem Revolver und unter Abgabe mehrerer Schüsse den Postwagen, der jeden Abend von Buer-Erle nach dem Postamt Gelsenkirchen-Bismarck fährt, um dort die Postsachen abzuliefern, zum Halten. Dann ließen sie den Wagen von dem Kutscher etwas abseits in das Feld fahren, wo der begleitende Postbamte gezwungen wurde, den Wagen zu öffnen. Die Räuber entnahmen darauf dem Wagen den Geldsack mit 232 000 Mark und einen Wertbrief mit 15 000 Mark und verschwanden spurlos in der Dunkelheit. Eine später eingegangene Meldung besagt, daß wenige Stunden nach der Tat die Posträuber in den Personen der Gebrüder Heinrich und Rudolf Kirchhoff in Buer, Breddestraße, verhaftet worden sind. Das Geld ist in deren Wohnung restlos aufgefunden worden, es wurde der Post wieder zugestellt, so daß diese keinen Schaden erleidet. Rudolf Kirchhoff ist zurzeit arbeitslos, während sein Bruder Heinrich auf dem Postamt in Buer-Resse beschäftigt ist.

Hamborn, 6. Dezbr. (24 Millionen Mark für Bergmannssiedlungen.) Für die Bergmannssiedlungen im Ruhrrevier sind neue große Geldmittel bereitgestellt worden. Von den für den ganzen Bezirk bestimmten 64 Millionen Mark entfallen allein auf die Bergmannssiedelung Hamborn 24 Millionen Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

Böser Hereinfall eines Kartoffelwuchers.

Recht unliebsame Erfahrungen hat ein Kartoffelwucherer aus Gladbeck vor dem Essener Wuchergericht machen müssen. Der Landwirt Terhardt in Gladbeck hatte eines Tages eine Bestellung auf einen Posten Kartoffeln von einem Gladbecker Bewohner erhalten. Als der Besteller die Kartoffeln abholen und bezahlen wollte, forderte die Ehefrau des Verkäufers einen Preis von 90 Pfg. das Pfund. Der Besteller erklärte entschieden, daß er einen so hohen Preis nicht bezahlen werde und verwies auf die Bekanntmachung der Stadtverwaltung in der Ortspresse, wonach der Kartoffelpreis im höchsten Falle 55 Pfg. betrage. Die Ehefrau begab sich zu ihrem Manne, um Rücksprache zu nehmen. Dieser beharrte auf der gestellten Forderung, wobei er hinzufügte, der Besteller könne ja die Kartoffeln dalassen, wenn ihm der Preis zu hoch sei. Er werde sie schon los. Andere Leute gäben 100 und 120 Mark für den Zentner, wenn sie nur Kartoffeln bekommen könnten. Der Besteller verzichtete unter diesen Umständen auf die Kartoffeln, die dann aus dem Sack wieder ausgeschüttet wurden. Der Besteller aber erstattete Anzeige und die Folge davon war für den Landwirt 1 Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Gegen diesen Strafbefehl beantragte der Landwirt gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht Gladbeck sah die Sache an das Wuchergericht Essen ab, das in seiner letzten Sitzung zu einem Urteil kam, das den Angeklagten ersichtlich auf das äußerste bestürzte. Das Wuchergericht sah die erkannte Strafe als viel zu milde an und erkannte auf 1 Monat Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein derart dreister Kartoffelwucher nur mit den allerstrengsten Strafen zu ahnden sei. Das Urteil bildet eine ernste Mahnung und Warnung für den wucherischen Kartoffelhandel, der gerade in den heutigen Tagen der Kartoffelnot allenthalben wieder fühlbar in die Erscheinung tritt.

In dem großen Kapitalfluchtprozeß,

der seit dem 4. November die Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 beschäftigt, ist am Sonnabend das Urteil gefällt worden. Einer Anzahl großer Industrieller und Kaufleute war bekanntlich der Vorwurf gemacht worden, Kapitalien in der Höhe von mehreren Millionen unter Umgehung der Kapitalfluchtverordnung ins Ausland geschafft zu haben. Der erste Angeklagte, Legationssekretär a. D. v. Ernst wurde zu 60 000 ℳ Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hat dem Angeklagten geglaubt, daß er kein sogenannter Schieber ist, aber der Gerichtshof hat festgestellt, daß er die Absicht hatte, einen Teil seines Vermögens auch vor der Steuerbehörde sicher zu stellen. Der Angeklagte L. Saemann-Nürnberg wurde freigesprochen, ebenso Joseff Saemann. Der Kommerzienrat Jacob Saemann wurde in einem Fall freigesprochen, in einem Fall zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt, wobei dieselben Gesichtspunkte, wie bei v. Ernst maßgebend waren. Vizekonsul Max Weinmann in München, Geheimer Kommerzienrat v. Opel, Kommerzienrat Zitzmann, Kommerzienrat Goeggl in München und Rechtsanwalt Dr. Otto Kahn in München wurden freigesprochen. Als dem Reiche verfallen wurden die von dem verurteilten Jacob Saemann hinterlegten 10 000 Gulden ungarische Goldrente und 535 000 Mark erklärt, soweit sie noch in dessen Eigentum erweislich sich befinden.

Vertagung des Prinz-Prozesses.

Der Prozeß Scheidemann gegen Prinz, der die 4. Strafkammer des Landgerichts 1 nunmehr in acht Sitzungen beschäftigt hat, verfällt kurz vor dem Ende der Beweisaufnahme der Vertagung. Am Freitag ist einer der beisitzenden Richter, der zugleich die Berichterstattung über die Verhandlungen führt, erkrankt und konnte am gestrigen Sonnabend in einer anderen anstehenden Strafsache seine Tätigkeit nicht mehr ausüben.

* * *

Im Scheidemann-Prinz-Prozeß sagte Otto Wels, der seinerzeit Stadtkommandant von Berlin war, aus: Ich erkläre unter meinem Eid, daß in meiner Gegenwart unter den damals die Regierung bildenden Personen niemals ein Wort von der beabsichtigten Beseitigung Liebknechts, von der Aussetzung einer Belohnung oder ähnliches gefallen ist. Als zum ersten Male die Behauptung auftauchte, Scheidemann habe eine Belohnung ausgesetzt, lachten Scheidemann und ich, weil wir beide den Gedanken so absurd fanden, daß er gar nicht wert war, darüber zu sprechen. Ich kann erklären, daß von den mir bekannten Regierungsstellen weder eine Belohnung ausgesetzt wurde, noch eine Geldsumme gezahlt worden ist. Wie solche Gerüchte, die Regierung habe eine Belohnung ausgesetzt, entstehen konnten, könnte sich vielleicht folgendermaßen erklären lassen: Die zur Niederwerfung der Unruhen bestimmten Soldaten, die fortwährend abgeschossen wurden, weigerten sich, Dienst zu tun, sodaß ich eine besondere Belohnung für die Kampftage in Aussicht stellte. Ich versprach den Leuten damals eine Kampfbelohnung. Dieses Versprechen mag vielleicht zu dem Gerede geführt haben, die Regierung habe 100 000 Mark für irgendwelche Zwecke ausgesetzt.

Das Urteil im 2. Juliusturm-Prozeß

wurde dieser Tage gesprochen. Der Angeklagte Froeschle erhielt 2 Jahre Gefängnis u. 3 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagte Klara Liemann erhielt 4 Monate Gefängnis. Bernhard Broemmling wurde freigesprochen; die anderen erhielten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre.

Neueste Nachrichten.

Wieder ein Raubmord.

Berlin, 7. Dezbr. Einen Streifzug zum Raubmord unternahmen am Sonnabend zwei Berliner nach Schmagoret bei Frankfurt (Oder), woselbst sie einen Grubendirektor niederschossen u. beraubten. Die Staatsanwaltschaft von Frankfurt (Oder) hat eine Belohnung von 3000 ℳ auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Ein Handgranaten werfender Leutnant.

Breslau, 7. Dezbr. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." warf der Leutnant Wislek in betrunkenem Zustande eine Handgranate in ein Restaurant, in dem ihm d. Verabreichung von Schnaps verweigert wurde. Durch die Bombe wurden zwei Leute getötet und 6 verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

Noch ein rabiater Reichswehrsoldat.

Berlin, 7. Dzbr. Auf der Chaussee zwischen Bornim und Bornstedt bei Berlin verletzte gestern abend der Soldat Balzer vom Reichswehrinfanterieregiment 5 mehrere wehrlose Passanten durch Messerstiche schwer. Einer Frau stach er ein Auge aus. Er wurde verhaftet.

Sieben Bergleute bei einer Explosion getötet.

Beuthen, 7. Dezbr. Beim Abdämmen eines gestern auf der Brandenburg-Grube in Ruda ausgebrochenen Brandes erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei sieben Bergleute getötet wurden.

Entwaffnung der Armee Balachowitsch.

London, 7. Dez. „Times" meldet aus Warschau: Die Streitkräfte Balachowitsch wurden über die polnische Grenze gedrängt und entwaffnet. Balachowitsch befindet sich leicht verwundet in Warschau.

Eingesandt.

Frage: Wo liegt Annen?

Antwort: In Schmutz und Dreck, gewöhnlich im Belagerungszustand; d. h. die Wittenerstraße und zum Teil auch die Bismarckstraße sind abgesperrt gegen jeden Verkehr von außerhalb. Verzeihung, nicht gegen den Verkehr von außerhalb, sondern im Gegenteil von innerhalb. Man sollte es nicht für möglich halten, daß solche Zustände einreißen könnten, wie es seit einigen Monaten in der Hauptsache auf der Wittenerstr. und zwar von der Ecke Bismarckstraße bis zur Ueberfahrt der Zeche Hamburg der Fall ist. Schon morgens gegen 4 Uhr beginnt das Pusten u. Geknatter der Autos, das Getrampel der Pferde und das Peitschengeknall der Herren Fuhrleute. Die Nachtruhe ist für die Anwohner dieser begnadeten Ecke vorüber; hin und wieder schaut man durch's Fenster, ob nicht mal einer der Gäule Einlaß in ein Geschäftslokal begehrt. Denn noch am Mittwoch morgen gegen 6 Uhr war's, als ich nichts Gutes ahnend, ein Pferdegetrampel auf dem Bürgersteig hörte, das Fenster öffnete und zu meinem nicht gelinden Schrecken feststellen mußte, daß nicht nur die Straße, sondern auch bereits ein Teil des Bürgersteigs besetzt war und die Deichsel der Wagen nur noch in ganz kurzer Entfernung von den Schaufenstern standen, bei der kleinsten Bewegung wäre solch eine Scheibe in die Brüche gegangen u. wer bezahlt sie?

So stehen die Fuhrwerke den ganzen Vormittag, eng aneinander aufgefahren zum Leidwesen der Geschäftsinhaber und nicht minder der Käufer, welche in der Regel einen großen Umweg machen müssen, um in ein's der Geschäfte zu gelangen.

Bittet man die Fuhrleute um Rücksichtnahme, dann muß man in der Regel froh sein, wenn man neben der gerade nicht liebenswürdigen und vornehmen Antwort auch noch den umgekehrten Peitschenstiel in einer nicht mißzuverstehenden Weise zu sehen bekommt.

Erst das Dazwischentreten der Polizei bringt die Leute zum Bewußtsein, daß Annen im Dreck, Verzeihung im Kreise Hörde liegt, wo auch der Bürger und Geschäftsmann gegen Willkür der Herren von Hagen und Umgegend geschützt wird.

Wie sieht nun nach dem Abzug des Wagenparks die Wittenerstraße aus? Bürgersteige u. Straße voll von Heu, Stroh, Häcksel und dem unausbleiblichen Pferdedünger. Schon morgens wird die Straße schön sauber gefegt, natürlich nur die nördliche Seite, der andere Teil bleibt in der Regel in seinem Schmutz liegen. Es wäre vielleicht zu empfehlen, daß dieser Teil der Straße nachmittags gereinigt würde.

Die Zeche Hamburg hat den Ladeplatz in wirklich großzügiger Weise hergestellt, denselben mit einer Mauer umgeben lassen, hoffentlich zu dem Zweck, damit die Kohlenwagen auf diesem Platz Aufstellung nehmen können und sollen.

Vielleicht tragen auch diese Zeilen dazu bei, die vorstehend geschilderten Zustände aus der Welt zu schaffen und daß dem freien Bürger im freien Staate ein freier Eingang und Ausgang zu und aus seiner Besitzung gewährleistet wird.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Tel. No. 169 u. 170 **Bismarckstr. 15** Tel. Adr.: „Dresdbank"

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	35500	36200	Hermann I—III	22500	—
Alte Haase	16800	17000	Johann Deim.	34700	3500(
Blankenburg	19500	2(300	König Ludwig	199000	20200(
Constantin d.G.	27000	23800	Langenbrahm	52000	52500
Ewald	20200	20700	Lothringen	360000	368000
Gottessegen	26000	26500	Trappe	16400	17200
Graf Schwerin	99000	102000	Trier	—	40000
Helene u. Amalie	116000	117000			
Kaliwerte.					
Alexandershall	64500	68000	Rothenberg	980(	10000
Bernsdorf	—	960	Salzmünde	—	—
Burbach	75500	77000	Schwarzburg	95(00	98000
Burggraf	—	—	Siegfried I	24000	25500
Carlshall	15500	16300	„ Giesen	260(0	28800
Einigkeit	29200	29900	Thüringen	1400)	15500
Felsenfest	—	21000	Volkenroda	36000	363(0
Friedrichroda	127(0	13000	Walbeck	26000	27500
Fürstenhall	15500	165(0	Walter	—	—
Gebra	39500	40500	Wilhelmshall	—	5500
Glückauf-Sond.	81(0 0	82000	Wintershall	325000	345000
Gr. Wilh. Ernst.	21(00	2200(			
Günthershall	—	—	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberb.	27500	28800			
Heiligenroda	600(0	64 00	Adler St.	—	—
Hohenfels	30(00	320(	dto. Vorz.	340	—
Hüpstedt	19200	19500	Hallesche Kaliw	343	350
Irmgard	—	19000	Justus	3(0	310
Johannashall	23000	235(0	Krügershall	520	530
Neustassfurt	82000	83000	Ronnenberg	400	410
Ransbach	15760	—	Teutonia	—	480
Reichskrone	—	9500			
Richard	—	—			
Rössing-Barnten	18000	19(00			

Amtliche Devisen-Kurse.

	Geld	Brief	1. Dezbr. Geld	1. Dezbr. Brief	Höchste bish. Gr.	Friedstand
Holland	—	—	2232,25	2234,75	4204,—	168,7
Dänemark	—	—	1036,45	1038,55	1701,50	112 5(
Schweden	—	—	1428,55	1431,45	1186,15	112 0(
Norwegen	—	—	1023,95	1026,05	1852,35	112,5(
Schweiz	—	—	1161,35	1163,70	1701,—	81,—
England	—	—	257,70	258,30	350,65	20,4(
Frankreich	—	—	442,65	442,95	710,20	81,3(
Amerika (D.)	—	—	75,42	75,58	104,10	4,2

Witten.

Teppiche

in großer Auswahl

weit unter Herstellungspreis

ausgelegt.

Zimmer-Teppiche

— alle Grössen —

Serie I **95.—**
Serie II **190.—**
290.—
Serie IV **390.—**

nur solange Vorrat.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Auf Wunsch werden die Teppiche bis Weihnachten zurückgelegt.

BLANK,

Witten, am Markt.

Wo kaufen Sie gut und billig **Möbel** wie kompl. Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer und Speisezimmer, sowie Einzelmöbel aller Art, Herde, und Federbetten gegen bar und auf Teilzahlung? **?**

Im Möbelhaus Gebr. Simon,

Witten, Bismarckstr. 5—7.

Särge

in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig

Klostermann,

Bismarckstr. 5.

Lieferungen auch nach auswärts.

In der **Zentral-Drogerie** Herm. Wilke, Roonstr. 7 ist stets das echte **Simonsbrot** zu haben.

Ein **Puppenwagen** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener **Ueberzieher** zu verkaufen.

Annenerberg 17.

Geige

m. Kasten bill. z. verk.

A. Capelle, Bismarckstr. 55 l. Nachm. 4—10 Uhr.

Lungenleidenden

empfehlen wir unsern Original Wörishofener Brust- und Lungentee.

Allein echt:

Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld.

Niederlage: Germania-Drogerie Otto Blumberg, Annen, Bismarckstr. 15.

Hoffmanns Brüt vernichtet verblüffend Goldgnipf 5-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Damen werden tadellos frisiert bei Frau H. Rüsse, Wittenerstr. 71. Reparaturen sämtl. Haarspangen.

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist **ein gutes Buch.**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in: Romanen, Erzählungen, Gedichtsammlungen Klassikern Jugendbücher für Knaben und Mädchen, Bilderbücher, Malbücher, Kochbücher, Kalender, Gesangbücher, Neuerscheinungen des Jahres 1920 Weihnachtsmusikalien für Klavier, Violine, Mandoline u. s. w.

Gebrüder Krampen.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Eine neue **Küche,** in eigener Werkstatt gearbeitet, steht preiswert zum Verkauf.

Bruno Kaublauch, Bau- u. Möbelschreinerei, Annen, Steinbach 65

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlechtangeb. Auskunft umsonst Sanitas, Fürth i. B., Flößaustr. 23.

Große Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Dezbr. 1920 vormittags 10 Uhr versteigere ich in Witten Poststraße 6 (Wirtschaft Rippel) folg. Gegenstände:

1 Mahagoni-Salonschrank, Tisch, 2 Kipper u. Stühle, Säulen, Hocker, 5 Nußbaum-Stühle, 1 Tisch, 1 Schreibpult, 2 Bettstellen mit Matratzen, Handarbeitskorb, Bilder, Gardinenleisten, Wandkonsole, 2 Schemel, Vasen, Schirme, Vorhang, Gasherd emaill. mit Backofen, 12 Paar Schuhe, 3 Knabenjoppen, 1 Lodenmantel, 1 setd. Damenmantel, 1 wollene Damenjacke, Sitzbadewanne, viele Spielsachen und Haus- und Küchengeräte, ferner 1 emaillierten Waschküchenofen 90 Ltr., 1 geschl. Ofen, eine Bettstelle mit Matratze und Keilkissen. 1 Paar neue dreit. Auflegematratzen mit Keilkissen, 1 Kinder-Plüschsofa, 1 eiserne Bettstelle, ein neues Chaiselongue, 1 Blumentisch und a. m. öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Besichtigung eine Stunde vorher. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Gustav Heyermann, Immobilien u. Versteigerer, Witten, Poststraße 24.



Heute mittag 12½ verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, guter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Demtröder

im Alter von 27 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Hörde, Herne, den 6. Dezbr. 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Hohestrasse 39, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so möge diese als solche dienen.

Junggesellen-Verein Edelweiß

Grosse Borbach.

Am Montag, den 6. ds. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied

Herr

Heinrich Demtröder.

Er war uns ein treuer Freund, der stets für das Interesse des Vereins eintrat.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am Donnerstag, den 9. ds. Mts. nachmittags um 3 Uhr im Vereinslokal Radtke mit Mütze an.

Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrensache.

Der Vorstand

Für Wiederverkäufer u. Wirte

Große Posten dicke Salem sowie alle anderen Salem- und Wenesti-Zigaretten.

Zigaretten: Asian, Börse, Gräfin Hohenau usw.

Zigarren von 60 Pfg. Band. an. Präsentkistchen von 120 Pfg. Band. an.

Rauch- und Kau-Tabak

Fabriklager und General-Vertrieb **Karl Funke, Witten,**
Wiesenstrasse 5. Fernsprecher Nr. 231.

Kaufen Sie nicht eher

Pelzwaren

bevor Sie nicht mein Lager in Pelzkragen, Muffen und Pelzhüten, nur beste Kürschnerware, besichtigt haben. Von der Preiswürdigkeit werden Sie dann überzeugt sein.
— **Echt Skunks** besonders vorteilhaft. —

Alfred Peters, Witten

Kürschnermeister

Crengeldanzestrasse 19 — Kein Laden. — **Fernruf 1818.**

Schaukelpferd, Schaukel u. eine Laterna-Magica

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Witten.
Neu eingetroffen:
KAPOK
Ersatz
Pflanzendaunen
für Sofakissen
½ Pfd.-Packung 2.95
BLANK,
Witten, am Markt.



Empfehle wieder täglich:

Ia. fettes Fleisch,

sowie ff. Wurstwaren

in altbekannter Güte.

Feldheim's Zentral-Rossschlachterei

Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

Maisfuttermehl

(neue Sendung)

wird an dem Lebensmittellager (Lagerhaus Alte Bornholt Annen-Süd) zentnerweise abgegeben.

Preis pro Centner 190 — Mk.

Annen, den 7. Dezember 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Zum 15. Dez. oder später ein

Mädchen

nicht unter 18 J. nach Harpen gesucht.

Zu erfragen Mittelstr. 47.

Ein gut erhaltener

Küchenherd und 1 Büffetschrank

zu verkaufen.

Hüllberg 22.

Großes

Fellschaukelpferd

billig zu verkaufen.

Wittenerstr. 80,
1. Etage.

Gebrauchter

Kinder-Sitz-Liege-Wagen

billig zu verkaufen.

U. Rüdinghauserstr. 2.

Ein Posten hochmoderne

Damen-Mäntel

billig zu verkaufen.

Bahnhofstr. 37, I. Etg.

Hohe Preise

für gebr. Möbel, Betten, Herde und ganze Einrichtungen zahlt

Kramer, Witten,
Hauptstr. 6 — Telef. 948

Kleider-Seide
Blusen-Seide
Crepe de chine
Seiden-Tricot
Kravatten-Seide
Samt
Plüsch
Velvets
in großer Auswahl.

Herzstein,

Witten,
Marktstraße 7.

Das schönste Weihnachtsgeschenk sind

Pelze.

Neueste Modelle:
Kreuzfuchs
Silberfuchs
Zobelfuchs
Skunksfuchs
Seidene
Alaska-Füchse
in herrlicher Auswahl
Echt Nerz
Echt Skunks
Pelzhüte
Herren-Pelzkragen
Bekannt billigste Preise!

Pelzvertrieb
Dortmund
nur
6 Königswall 6
I Treppe, kein Laden
gegenüber d. Bahnpost.
Bei Mk. 300.- Kauf
10 Mark
Fahrtvergütung.
Bis Weihnachten
Sonntags geöffnet.
Telefon 2604.

Essener Credit-Anstalt, Witten

Fernsprech-Anschlüsse 53 u. 499 **Wideystrasse 9.** Telegramm-Adr.: Creditanstalt
Centrale in Essen — Aktien-Kapital und Reserven Mark 160 Millionen.

Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge
Ausländische Zahlungsmittel, Akkreditive, Vermögensverwaltung, Stahlkammer

Vertretung an der Essener u. Düsseldorfer Börse. Prompte u. zuverlässige Verbindung mit der Berliner Börse

---

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., werden in Löttringhausen am Maschinenschuppen Runkelrüben und Rapskuchen ausgegeben.

Der Verkauf beginnt vormittags 8,30 Uhr.

Kirchhörde, den 8. Dezember 1920.

Der Gemeindevorsteher: Hellweg

Wieder eingetroffen:

Ia. reines Schweineschmalz
Pfund 20 Mark

Ia. helles Backoel
Liter 27 Mark
bei

Ernst Schulte Munkenbeck,
Auf dem Schnee.

Wo kaufe ich geräucherte Bücklinge und andere Fischwaren am besten?

Dort, wo nur täglich frische Ware zum Verkauf kommt!

Täglich erhalte ich einige hundert Kisten

allerfeinste Fett-Bücklinge

Durch meine 4 Verkaufsstellen wird die Ware so schnell umgesetzt, daß bei mir nie alte Ware zum Verkauf kommt.

Feinkosthaus Hochkeppel, Witten.

Zweiggeschäfte: **Bahnhofstr. 40, Ruhrstr. 1, Johannisstraße 2.**

Gelbe Möhren

billig

Lagerhaus Alte-Bornholt,
Annen-Süd.
Telefon 56.

Schauburg

Witten, Ruhrstr.

Ab Dienstag!

Film-Operette

Wenn die Liebe nicht wär

Die 3 Kanonen in den Hauptrollen:

Henry Bender (Hannemann)
Lotte Werkmeister
Paul Westermeyer

bürgen für ein erklassiges Spiel.



Suche in Stockum oder Umg.

ein Haus

zu kaufen, wo der Verkäufer evtl. wohnen bleiben kann. Angaben mit Preis unter Nr. **360** an die „Annener Ztg." erbeten

---

Kalisalz 53%	40 Pfg.
Wibbelbohnen-Auszugsmehl	2.50 Mk.
Maisfischmehl	2.10 Mk.
Maisschrot	2.30 Mk.
Wibbelbohnenschrot	2.10 Mk.
Kartoffelwalzmehl	2.20 Mk.
gelbe Steckrüben	20 Pfg.
Haferschrot	2.80 Mk.

alles je Pfd.
empfiehlt

Fr. Paßmann.

Ia. Weisskalk

eingetroffen

F. Altstädt, Wittenerstr. 89.

Echt massiv, voll Rindleder

Schul-Tornister

für Knaben und Mädchen
werden preiswert angefertigt.

Albert Marre,
Sattler,
Stockum, Hauptstrasse 13.

Mitteilung.

Unseren werten treuen Kundschaft von **Annen und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß dieselben auch jetzt **vor Weihnachten** einen

Anzug, Ulster, Lodenjoppen,
warmes Unterzeug
sowie auch
Damenmäntel, Damenkostüme
einzelne Kostümröcke

bei uns haben können, selbst wenn der **volle Kaufpreis nicht auf einmal in baar gezahlt werden kann.** Die etwa noch verbleibende Restsumme kann alsdann je nach Höhe in **4 5 Ratenzahlungen** bezahlt werden.

Gebrüder Rosenbaum, Witten,
Bahnhofstrasse 21.

Beim Einkauf wolle man möglichst auch die Vormittagsstunden benutzen.

Moderne elektr. Beleuchtungskörper

Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Heiz- Koch- und alle elektr. Apparate,
sowie **Materialen und Osramlampen,**
Neue und gebr. Motore, Reparaturen.
Eigene Wickelei.

W. Kutsch, Ingenieur, Witten.
Ruhrstrasse 41. Tel. 995.

Herren- u. Knaben-Kleidung

Kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für **Herren- u. Knaben**

Ostenhellweg 23 gegenüber **J. Fischer** **Dortmund**